

Der Familienzweifel im Hause Wagner.

Mit dem Familienzweifel im Hause Wagner beschäftigt sich zuerst lebhaft die weitere Öffentlichkeit. Der Zweifler Frau Johle Weidner und der „Dankhafte“ Wahnsinnig wird von Felix Salten als eine Grenzfrage des Privatlebens in der „Neuen Freien Presse“ in folgender Weise glosiert:

Goethes Privatleben ist so durchforscht worden, und diese Literatur, die den Ehrgeiz hat, um einen gewissen Menschen aus seiner Mitleidigkeit begriffen zu lassen, man den Vorwurf der Wahnsinnigkeit und Nüchternheitstrüberei bilden, pietätlos ist sie niemals. Was sie erzählt, sucht sie zu beschönigen, wenn's möglich ist, zu verklären, und was sie ansieht, hält sie behutlich in liebevollen Händen. Diese Ringe einer Tochter gegen ihre Mutter ist dagegen nichts weniger als behutsam, und der Standpunkt, den da eine Mutter ihrer Tochter und der Welt gegenüber einnimmt, sieht auf alles andere über, denn auf Beschönigung oder gar Verklärung ab. Ans ist es völlig gleichgültig, ob Johle die Tochter Wilhoms oder Wagners heißen soll. Dieses Kapitel der Wagnerischen Lebensgeschichte bleibt wohl abgelesen. Was uns daraus mitgeteilt worden ist, ist viel zu vielen und viel zu reißenden Bildern, haben wir hingegen als eine Begebenheit, über die uns kein Urteil zuteil. Aber unter tiefstem Gefühl lehnt den nachträglichen Jan zwischen Mutter und Kind über zweifelhafte Vaterschaften ab. Auch nach Tostlos Tod ist zwischen seiner Frau und seinen Kindern ein Zwiespalt entbrannt. Das aber ging um Papiere und Nachlassbesorgung. Ist schon hat man die Hinterbliebenen großer Männer untereinander in Streit geraten lassen. Schön ist es nie und nirgendwo gewesen. Dieser Prozeß aber bricht das Privatleben ab, dort, wo es am sorgsamsten verwahrt bleiben müßte, entläßt die Menschheit menschlicher Zusammengehörigkeit schonungslos an ihrem tiefsten und zartesten Verzweigungs, wo die Räder des Entstehens schloßern. Dieser Prozeß redet laut von Dingen, die seit Naahs Kräftefragen verschwiegen und verschüllt werden sollen. Und zwingt jedermann, zu hören, was niemand zu hören wünscht."

Ein Vaterchaftsbekennnis Richard Wagners für Frau Johle Weidner hat, wie dem „Tag“ gemeldet wird, der Anwalt, Justizrat Disperer in München, dem Landgericht Bayreuth mit dem Originalgedicht des Meisters vorgelegt. Dieser hat es am 10. April 1880 als Geburtstagsangebinde für seine Tochter Johle geschrieben, und es lautet:

Vor 15 Jahren wurdet du geboren, Da spitzte alle Welt die Ohren, Man wollte Triften und Johle — Doch was ich einzig wünscht und wollte, Das war ein Stöckerchen: Johle. Nun mag sie 1000 Jahre leben Und Triften und Johle auch daneben! Bisat hoch!"

Dieses Vaterchaftsbekennnis wird bei der Entscheidung wohl ins Gewicht fallen.

Halle und Umgebung.

Halle 30. April.

Bei der Verbindung von 2 Heberabdrücken von 25 Tonnen Tragfähigkeit reit Bahnhofs Halle und 20 Tonnen Tragfähigkeit hat Bahnhofs Gerbst wurde folgende Fortsetzung gefestigt: Zehle u. Schmidt, Glas, 12 950 Mark, Wilhelmshütte, Sandberg, 14 870 Mark, J. Wolff u. Co., Seilbrenn, 15 000 Mark, Weitzers Elektrische, 14 700 Mark, Köh. Post, Badelgeschäfte, 15 985 Mark, Karl Hübner, Berlin, 20 875 Mark, Gebr. Böhmer, Alt-Gel. Magdeburg (nur für Jersch), 5700 Mark, Silbentöter u. Konrad, Bielefeld, 11 990 Mark, Gebr. Kappel, 16 450 Mark, Maschinenfabrik Deutschland, Dortmund, 16 900 Mark, Gebr. Glöner, Hildesheim, 13 875 Mark, Düsselborer, Maschinenfabrik, Alt-Gel. Düsselborer-Grabenberg, 14 920 Mark, Joh. Wils. Spät, Nürnberg, 17 000 Mark, Gebr. Diemann, Bielefeld, 15 725 Mark, E. Weder, Berlin-Neuhindend, 17 150 Mark, Beck u. Bentel Kassel, 15 050 Mark, S. Eberhardt, Bromberg, 11 400 Mark, Schloffer u. Seilbühn, Düsselborf, 15 410 Mark, Gerb. Schwanze, G. u. S. Adenau-Sannover, 15 250 Mark, Eichen, Schaffstet S. Schmidt, Ebnö H.-G. Schaffstet, 14 100 Mark.

Ueber Sicht- und Schattenebenen im kirchlichen Leben der Gegenwart verhandelt am Dienstag abend die Gemeindeförperschaften von St. Johannis in

ihrem mit dem Pfarrhaus verbundenen Sitzungszimmer. Man berichtet uns darüber: Zwei Herren der Gemeindeförderung, ihres Standes ein Oberlehrer und ein Ingenieur, themen eindringende, gründliche Referate über das genannte Thema, denen die Anwesenden mit großem Interesse folgten: „Wenn ich Geistlicher wäre...“, so sagte gelegentlich der erstere der beiden Herren, und es war wirklich lehrreich, hier eine Fülle von „Reinwünschen“ aus der evangelische Kirche“ (vgl. das unter diesem Titel vor kurzem erschienene Schriftchen von P. Bell in Esnabrück) zum Ausdruck gebracht zu sehen. Wir haben in aller Kürze nur einiges herüber zu setzen. Es sollte ernstlich erwogen werden, ob nicht doch unsere Kirchen regelmäßig auch an Wochenagen für die Gemeinde offen gehalten werden können. Die stürzlichen Gebete werden vielfach als zu lang empfunden. Die Form der Antragsungen von der Kanzel ist oft verbelegungsbehaftet. In Beziehung auf die durch unrichtige Behandlung des Persönlichen manchmal geschadet. Durch sachliche Gemeindeförderung der Pastoren im Dienst geistlicher Seelsorge könnte für das Gemeinleben viel gewonnen werden. Kirchliche Männererben sind zeitgemäß und ermunternd. Es gibt auch für die Mitglieder der Gemeindeförperschaften noch Wichtiges als Kassen- und Rechnungsabläufe und Durchberatung von Titeln im Haushaltsplan. Durch beide Referate flang der warme Ton der Liebe zur Kirche vernehmlich hindurch: „Wenn überhaupt keine Kirche da wäre...“ Diesen Gedanken ließ das zweite Referat einen Augenblick vor den Anwesenden aufschwimmen, um dadurch auf deutlichste zu bekunden, wie viel und wie großes wir der Kirche zu danken haben. Es wurde beschloffen, für die Beschaffung des so reichhaltig dargebotenen Materials eine weitere, besondere Sitzung anzuberaumen.

Siebt. Selbst Mitteln. Morzen, am 1. Mai, wird die Karikation eröffnet. Die Anlagen des Bades haben in allen Teilen wichtige Verbesserungen erfahren; vor allem sind mehrere schmale weiche Felsenwännen an nenn, in denen es sich infolge des heuenern Sulfenwassers und der eingebauten Nadeln sehr angenehm baden läßt. Als Arten von medizinischen Bädern werden bereits Heilbad benutzt; außer Solbären sind es die aus der Wagnersche aus Bad Schmiedberg bezogene Eilenwännen, die erhalteten Moorbäder mit anschließendem Reintages-Solbade sowie die Koblensauer-Solbäder, welche besonders beachtet werden. Massagen für Herren und Damen können in Mitteln überseht bekommen werden; die Ausführung der Massagen übernimmt der ärztlich gerufte Bademeister bzw. die Bademeisterin. Die Schwimmhalle der Mitteln-Sole bei Eintracht ist seit letzterem rühmlich bekannt. Die Trainings mit von morgen ab wieder täglich von früh 6½ bis 8½ Uhr geöffnet. Brunnen-Zirkular, welche gleichzeitig zum Schwimmbad der Frühzeitung berichten, lösen für die ganze Saison 6 Mark, Karten ohne Konzertsitzung 3 Mark, Antragskarten 10 Pf. Der künstlerisch illustrierte Prozeß wird unter Leitung von Buchhalter ausgeht. Die Konzertsaison wird mit einem Früh- und einem Nachmittags-Konzert des Stadttheater-Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Wilhelm König eröffnet. Das Frühprogramm lautet bei folgt: Cereul, „Wie schön leucht uns der Morgenstern“, Ouvertüre zu „Samon“, von Berlioz; Ballettmusik aus „Kojamunde“ von Schubert; Coriolis zu „Kobenerin“ von W. Wagner; Fantasie a. d. Oper „Traviata“ von Verdi; „Nachtigallen aus dem Wiener Wald“, Walzer von Joh. Strauß. Siehe die heutigen Bekanntmachungen im Nierentatell.

Luisenbad am Sandbäcker. Aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, eröffnet Herr Karl Höber am 1. Mai die Beschäftigte Sandbäcker. Im vorigen Jahre erlernten diehlst im Sandbäcker 10 und im Herbst 170 Personen das Schwimmen, ein Beweis, daß das Personal LUISENBAD leistung und lomit der Beacht des Bades als ein guter zu versehen war. In diesen Jahre sind im Verrenbad wiederum die anwesenden Schwimmlehrer Kolke und Sohn tätig, im Sandbäcker die langjährige Schwimmlehrerin Frä. Jabel sowie Frä. Bachmann. Die Schwimmabteilung des Damen- sowie Herrenbades sind in diesem Frühjahr mit dem Dampfbadger des Kal. Wasserbauamtes Halle zu einer Normaltemperatur von 2½-3 Meter ausgegagert; es ist somit der Mangel, der dem Bade noch anhaftete, behoben.

Aus der Dommgemeinde. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Gutmann ist Herr Veitman a. D. M. Kramer in die Distanze eingetreten. Die Leiter des hiesigen Meistern Herrn Dan sind so verteilt worden, daß Herr Schürkemeier v. Holz den hiesigen (weltlichen) Bereich im Presbyterium, Herr Kaufmann 2 Hesse die Fürsorge für das Domhospital, Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Engler die Vertretung des Presbyteriums im Verbands des Domstifts übernahm hat. Der Herr Hans Stelle ist Herr Regierungsrat a. D. Rechtsanwalt Dr. Schötmann zum Mitgliede der reformierten Kreisynode (bis Ende 1914) gewählt worden.

Stiftstunden. Wediger G. Nagel aus Giesen 1. Weist, hält am Freitag und Sonnabend abends 8½ Uhr und am Sonntag vormittag 9½ Uhr in den Gemeindeförderung, Alt Promenade 5, eine Bibelfunde.

Der Sommerfahrplan der „Saale-Zeitung“ liegt heute, Donnerstag, der gestanten Auflage unserer Zeitung bei.

Die Frage der Gründung einer neuen Kirche im Süden unserer Stadt ist die St. Georgen-Kirche, die 3. kommunalen Beiratsverein in seiner am kommenden Dienstag abend im Golt- bei „Goldener Wluga“ stattfindenden Monatsversammlung beschließen. Die kirchlichen Körperlichkeiten haben bekanntlich als Plan die Ede Wilmhertrichs-Lutherkirche gewählt.

Wagnersfeier auf der Bergstraße. Alljährlich entwickelt sich in der Nacht zum 1. Mai ein buntes, lebhaftes Bild auf der Bergstraße. Hier findet sich jung und alt in froher Laune zusammen, um den Winter zu begraben und den Berg zu begrüßen. Eingeleitet wird die Feier mit einem Konzert der 75er unter Leitung des Herrn Diernsmüllers Steuer. Nach dem Konzert ist allgemeiner Umzug mit Fackeln, das pflücht ertönt ein Kanonenschlag, es ist zwölf Uhr und aus tauschend Rehen tönt das Lied: „Der Mai ist gekommen“. Nach Beendigung des Umzuges findet ein lustiges Tanzvergnügen statt.

Im Wintergarten-Café haben sich seit Wochen fleißige Hände getan. Eine gründliche Aufräumarbeit der gesamten Räume hat stattgefunden; heute sieht wieder alles in neuer, dekorativer und künstlerisch anmutender Ausstattung vor uns. Die offizielle Eröffnung hielt morgen, Freitag, statt.

Das Volkstheater spielt gegenwärtig einen Film „Der Stallmeister“, der weit ab von Sentimenten und Effektholerei annehmbar zu unterhalten verheißt. E. Schmidt, der bekannte Filmregisseur, hat die Handlung in vornehmender Weise zu einem interessanten Stoffe zusammengestellt und als Darsteller der Hauptrollen Graf und Gräfin Gisbert Wolff, Metternich (Clare Valentin) gewonnen. Ein Baron, der um die Hand einer von ihm geliebten Dame anhält, wird von ihr zurückgewiesen mit der Begründung, daß sie nur einem Manne angehängt könne, der mit eigener Arbeit sein Brot zu verdienen weiß. Der Graf entsetzt sich darauf, als Stallmeister bei einer Gaststube einzutreten und gewinnt infolge seines vornehmen und gebildeten Auftretens die Gunst und das Herz seiner Herrin. Der Volkstheatermeister weiß, um die Liebe der Gräfin zu prüfen, auf eine niedrige Stellung hin, aber die Gräfin bleibt handhaft und entschließt sich, dem Grafen-Stallmeister ihren Freundschaft zu erweisen, was der Graf an eigener Kraft Geld verdienen zu sehen, und die nun bei einem Besuch enttaucht die Verlobung erzählt. — Auch das übrige Programm ist ausserlesen und wird seinen Eindruck nicht verfehlen.

Der im Meißner-Prozeß wegenommenen Artillerie Sch. hat sich heute früh im Gerichtsgefängnis erhängt.

Von der Maschine erlöst. Als am 29. April der 412 Uhr nachts dem kleinen-Straßen-Abende Verlorenaus den Uebergang der Sächsischen Straße vor Mittelweg verlor, wurde, da die Schranke hier nur bis 10 Uhr abends geschlossen wird, ein Laivanen von der Maschine erlöst und befreit gefolgt. Pferde und Kutscher kamen mit dem hohen Schreck davon, der Wagen wurde beschädigt. Bei der Abwegnung der Gassehiedler Schanze bei Hofendorf wird auch für die Radfahrer die Schranke geschlossen, hier sollte dies auch gelassen.

Baumverpflanzung. In einer Wärdenerkammer der Brunnenwaite ergolbete eine Petroleumlampe und letzte das Bett in Brand. Das bereits im Bett liegende Dienstmädchen kam mit dem Schreden davon. Die herbeigerufenen Feuerwehler konnte nach 15 Minuten Tätigkeit wieder abtreten.

Einbruchsdiebstahl. In der Richard-Wagner-Straße wurde die Wohnung eines Zinnschmieds vermalisch mittels 150 Mark entwendet. Ermittlungen sind angesetzt.

Von der Straße. In der Werthebunger Straße fuhr ein Motorwagen der Stadtbahn gegen ein in gleicher Richtung fahrendes Gabelschiff. Ausser geringer Beschädigung des Hinterrades am Motorwagen entfiel kein weiterer Schaden. — Ein wegen Bettelns und Landstreifens mehrfach bestraffter Bürger wurde in vergangener Nacht an der Straßenböschung in der Trosther Straße liegend angetroffen. Er wurde festgenommen. — In der Trosther Straße fuhr die aus vier Särfel gefüllten Säden beschleunigte Badung von einem Kollwagen. Ein entwichener Fährergerüsting wurde vor der Wohnung seiner Eltern von einem Polizeibeamten festgenommen. Das von dem Särling gestohlene Rad wurde sicherstellt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Heute abend um letzten Male. Ein Sommer-nachmittag von Schafstetter Schillerarten sind an der Tages- und Abendstunde erhältlich. Morgen Freitag: „Waldes-Beneits“ Armand K. u. H. Es hat sich sechs Jahre her, daß Armand Kuhn-Riedel dem Verband des Stadttheaters angehört. Sie verläßt Halle, um ein Engagement an eine der größten deutschen Bühnen in das künftige Opernhaus in Stuttgart — als 1. Subrette anzunehmen. Es erlöst sich, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, welchen Vollen Frau Kuhn-Riedel ihre Beliebtheit verdankt, ihr heutiges Rollenwahl umfaßt sämtliche 1. Opern-Subretten und einen großen Teil der jugendlichen Partien (Albine, Micaela usw.) in der Oper, einen großen Teil der 1. Sängerinnen und Subretten in der Operette („Der Dittell in „Wie einst im Mai“) und daneben noch manche, ihrem eigentlichen Fach fern liegende Rollen. Der Abschiedabend wird von vielen Verehrern der Kunst von Frau Kuhn-Riedel Gelegeten geben, ihr Beneits für ihre Beliebtheit zu bringen. Die Wahl der Rolle vor Dittell in „Wie einst im Mai“ ist deshalb getroffen, weil diese

Kaiser Friedrich Bad :: Neues städtisches Badhaus und Inhalatorium. Kochsalzthermen 65,7°C. Alle modernen Hellverfahren. Unübertroffene Heilerfolge bei Gicht und Rheumatismus, Gelenkweiden, Knochenbrüchen, Lähmungen, Neuralgien, Altmungs- u. Verdauungs-Krankheiten, verzögerte Rekonvalenz u. u. Zahlreiche Badhäuser und Sanatorien. Weltbekannte Spezialärzte. „Neues Radium-Emanatorium. Saison das ganze Jahr. Prachtvolles Kurhaus. Musikfeste, Oper, Schauspiel. Gr. Pflerereien, Golf, Tennis. Bevorzugter Wohnort. Prospekt u. Hotelverzeichnis d. d. Städt. Verkehrsvereins.



Hotel Berg, Telefon 47, Nikolaistrasse 31, Zimmer von M. 2.— an. Hotel Reichs-Post, Nicolaistr. 16/18, nahe Hauptbahnhof, Zimmer von 2 M. an. Hotel u. Badhaus Schützenhof, Eigene Thermalquelle. Großes Badhaus und Trinkkur.

Salus-Institut, G. m. b. H., Wiesenbad, Lüneburger 1032, Güntersdorf Heil-Erfolge gegen Gicht, Rheumatismus, Schilddrüse, Nerv. Magen- u. Darmst. etc. Elektromagn. Oculis-Jon-Redell-Therapie. Von Ärztl. Autoritäten erprobt und als ungewöhnlich wirksam empfohlen. Goldene Medaille.





